

Olaus Magnus

Lars Wollin

Themenswerpunkte: Wissenschafts-/Forschungsgeschichte

(* Oktober 1490 in Linköping, † 1. 8. 1557 in Rom). Der schwed. Kirchenmann und Gelehrte, Bruder von Johannes Magnus, mit dem er eng zusammenarbeitete, war der Urheber des großen nord. Kartenwerks *Carta marina* samt der monumentalen geogr.-ethnol. Arbeit über Länder und Völker des Ns, der *Historia de gentibus septentrionalibus*. Wie auch der Bruder ein kämpfender Katholik, wurde er gelehrt vom Traum einer katholischen Restauration in Schweden (4).

Als einem Bürgerhause stammend, führten ihn höhere Studien nach Deutschland, u. a. Rostock, seit etwa 1510. Nach dem Magisterexamen war er spätestens 1518 wieder in Schweden, als Kanoniker in Linköping und Uppsala. Er unternahm in den J. vor 1520 in päpstlichem Auftrag eine große Reise nach Norrland und besuchte u. a. Torneå samt Jämtland und Trondheim, möglicherweise auch N-Norwegen. Diese Reise prägte vermutlich seine späteren kartographischen und liter. Bestrebungen.

O. M. wurde 1520 Pfarrer in Stockholm, 1523 Dompropst in Strängnäs. Im Zusammenhang mit der Ernennung seines Bruders zum Ebf. erfolgte im gleichen J. eine Reise nach Rom, um dort die Zustimmung des Papstes zur Wahl des Ebf.s zu erwirken. Danach ist er nicht mehr nach Schweden zurückgekehrt. Wie auch der Bruder war er von 1526 an in diplomatischem Auftrag für den schwed. Kg. unterwegs, zunächst für kürzere Zeit in Lübeck, dann etwa 10 J. lang in Danzig. Nach Konfiszierung des Eigentums beider Brüder 1530 in Schweden gingen sie, getragen vom Wohlwollen mächtiger Magnaten, wichtige Verbindungen mit europ. Humanisten ein (u. a. Kopernikus), und in Danzig konnte O. M. dann seine große skand. Karte in Angriff nehmen.

Im J. 1537 leisteten die Brüder einer Berufung zum Kirchentreffen in Mantua Folge. Von der Möglichkeit ausgeschlossen, nach Schweden zurückzukehren, wählten sie Italien als dauernden Wohnsitz. In Venedig, wo sie sich zunächst niederließen, wurde mit Unterstützung von Mäzenen 1539 die *Carta marina* gedruckt (9). Danach wechselten sie nach Rom, wo sie bis zum Tode Johannes` 1544 in Armut lebten.

Später besserten sich O. M.s Lebensverhältnisse. Im J. 1544 wurde er vom Papst zum Titularebf. in Uppsala geweiht; 1545-47 nahm er am Konzil von Trident teil. Ab 1549 bekleidete er den Posten als Vorsteher des Birgitta-Hauses. Hier installierte er 1552 eine Druckerpresse und gab in rascher Folge eine Reihe wichtiger Arbeiten heraus: Biogr. über Birgitta und ihre Tochter Katarina (1553), die *Historia de omnibus gothorum sveonumque regibus* seines Bruders Johannes (1554), sein eigenes Hauptwerk *Historia de gentibus ...* (1555), die Arbeit des Bruders über die Gesch. des Erzstiftes in Uppsala *Metropolis ecclesiæ Upsaliensis ... [historia]* (1557) wie auch Birgittas *Revelationes*. Letztere Arbeit erschien posthum, nur wenige Tage nach O. M.s Tod.

O. M.s Arbeiten an der großen Karte des Ns begannen 1527 in Danzig und endeten mit der Druckausg. 1539 in Venedig. Diese trägt den Titel: *Carta marina et descriptio septemtrionalium terrarum ac mirabilium rerum in eis contentarum diligentissime elaborata ...* „Seekarte samt Beschreibung der nördlichen Länder und all der wunderbaren Dinge, die sich darin finden, mit größter Sorgfalt erarbeitet ...“). Gleichzeitig gab O. M. einen it. Kommentar zu dieser Arbeit heraus: *Opera brevis, laquale demonstra, e dichiara, ouero da il modo facile de intendere la charta, ouer del le terre frigidissime di Settentrione ...*, und außerdem einen kürzeren dt. Kommentar: *Ain kvrze avslęvgvng vnd Verklęrung der neuuen Mappen von den alten Gttenreich vnd andern Nordlęnden ...*

Die *Carta marina* stellt auf neun Holzschnittseiten mit dem Gesamtformat von 170 × 125 cm das n. Europa dar, mit dem Atlantik von Schottland und den Orkney-Inseln an hinauf nach Island und Grönland. Die Oberfläche erscheint lebendig durch anschauliche Bilder. Eine Ecke der Karte erläutert auf Latein Details. Wichtig war die mögliche „Seekartenfunktion“. Die *Carta marina* ist als Kombination einer alten holländischen oder hanseatischen Seekarte und einer traditionellen Landkarte konzipiert worden. In erster Linie entsprach sie dem starken geogr. Interesse der Zeit, das von phantasiereichen Berichten verwegener Entdeckungsreisender über unbekannte Weltteile genährt wurde. Der ferne, eisige N konnte einem kontinentaleurop. und mediterranen Publikum wohl so exotisch erscheinen wie manche Gebiete jenseits der Ozeane.

Ungeachtet bedeutender Vorgänger in früherer Kartographie führte O. M.s Karte - v. a. durch ihren großen Detailreichtum - dem zeitgenössischen Weltbild beträchtliches neues Wissen zu. Entscheidend war trotz einiger übernommener Mißverständnisse in Einzelheiten die im wesentlichen korrekte Wiedergabe der äußeren Landesformen Skand.s.

Hinter einem Werk wie der *Carta marina* steht die tiefe und selbstverständliche Vertrautheit des gelehrten Renaissancehumanisten mit dem klass.europ. Erbe der griech. und röm. Ant., aber auch eine weite Belesenheit in allen zeitgenössischen Wiss.szweigen, gepaart mit persönlicher Erkenntnis, die er offenbar auf seinen vielen Reisen erwarb. Zahlreiche Kontakte vermitteln einen Eindruck von sehr verschiedenen Umfeldern, z. B. von den berühmten Salzgruben (Salz, Salzgewinnung, Salzhandel) in Bochnia und Wieliczka in Polen.

Die *Historia de gentibus septentrionalibus* („Geschichte der nordischen Völker“) ist ein gewaltiges Werk in 22 B. und 476 Kap., zu deren wichtigsten Qu. Conrad Celtis und Aeneas Sylvius ebenso gehören wie Saxo Grammaticus (v. a. in B. V). Zahlreiche Entlehnungen haben ihm den Vorwurf der „Unselbständigkeit“ eingebracht, doch

tatsächlich folgt O. M. einer etablierten ma. Kompilationskultur.

Die *Historie de gentibus* behandelt nahezu den gleichen Stoff wie die *Carta marina* und repräsentiert einen ausführlichen Textkommentar zur graphischen Darst. der Karte. Im Gegensatz zur *Historia* seines Bruders Johannes schildert O. M. den zeitgenössischen N. Die norrländischen Prov. mit Samen und Finnen, Rentierzucht und dunklen Bräuchen (Geheimbünde) spielen eine herausragende Rolle. Ihre Botschaft ist national und folgt einem sehr spezifischen Gedankenmuster, das sich unschwer als ‚gotischer‘ Ideenkomplex erkennen läßt (Gotizismus), der bis in die Gegenwart ein Grundelement des schwed. nationalen Selbstbildnisses - und der Selbstillusion - geblieben ist. O. M. ist einer der frühesten

Seite: 80

und redegewaltigsten Bannerführer dieser got. Ideologie (5-8).

Literatur

Ausg.:

- 1 O. M.: *Carta marina*. Karta och beskrivning öfver de nordiska länderna samt de underbara ting som där finnas ... (Faksimile und schwed./dt. Übs.), hrsg. von E. Gamby, 1964
- 2 O. M.: *Hist. om de nordiska folken*. Schwed. Übs. 1-5, 1909-51; in Teil 5: Kommentar, von J. Granlund, 1951
- 3 O. M.: *Hist. om de nordiska folken*. Schwed. Übs., Kommentar von J. Granlund, 1976

Lit.:

- 4 Broberg, G.: O. M., in: *Svenskt biografiskt lex.* 28, 1992-94, 1136-1141.
- 5 Grape, Hj.: O. M.: forskare, moralist, konstnär, 1970
- 6 Johannesson, K.: *Gotisk renässans. Johannes och O. M. som politiker och historiker*, 1982
- 7 Lindroth, S.: *Svensk lärdomshistoria. Medeltiden. Reformationstiden*, 1975
- 8 Nordström, J.: *När skrev Olaus Magnus sin Historia ...?*, *Lychnos* 1943, 265-268.
- 9 Richter, H.: *Carta marina* 1, 539, 1967

Zugang bereitgestellt von: Universitaetsbibliothek Basel

Copyright © 2011–2018 by Walter de Gruyter GmbH

Powered by PubFactory